

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 10: **Gartengestaltung - Friedhofsanlagen**

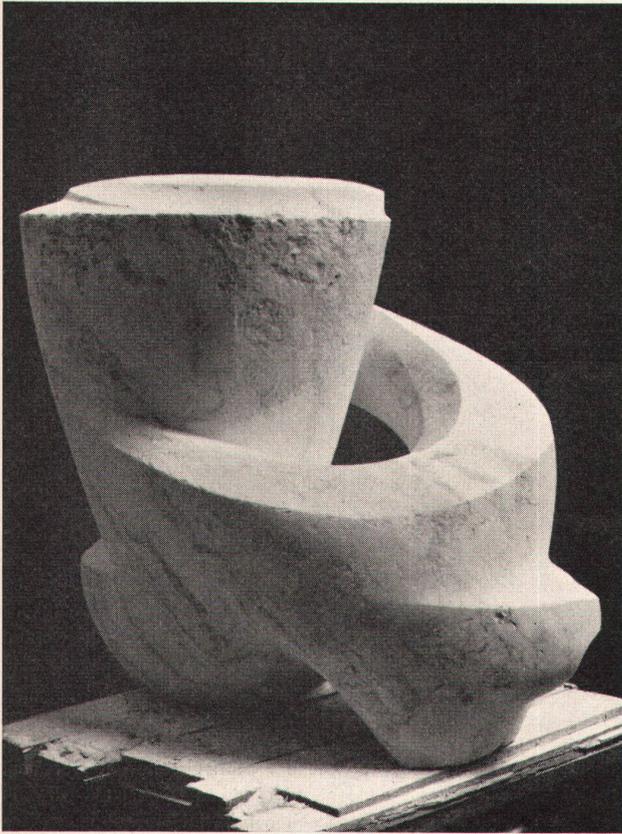
PDF erstellt am: **25.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

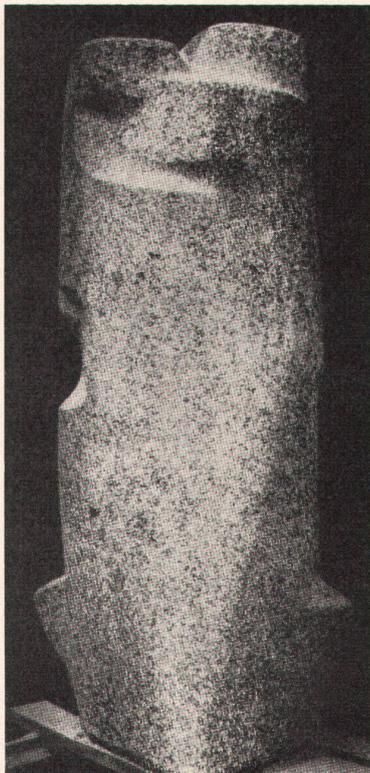
### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1

1, 2  
Morice Lipsi, Steinplastiken



2

So vorzüglich der Textteil dieses Kirchner-Buches geraten ist, so vortrefflich sind die Reproduktionen. An erster Stelle 36 farbige Abbildungen von großer Treue der Töne, gegen 20 Holzschnitte, die auf das matte, etwas rauhe Papier des Textes gedruckt sind, wodurch sie in die Nähe des originalen Eindrucks gelangen, und 53 Schwarz-Weiß-Reproduktionen, die ebenfalls sehr gut geraten und vor allem auch gut ausgewählt sind. Mancher wird vielleicht von Grohmann eine umfassende, endgültige Monographie über Kirchner erwartet haben. Diesen Anspruch erfüllt das Buch nicht. Um so größer kann die Wirkung sein, die von ihm auf Kunstfreunde und vor allem auf die Angehörigen der jungen Generation ausgeht, die sich manchmal nur schwer vorstellen kann, wie sich das Leben eines solchen Künstlers abspielt hat und wie sein Werk in den Fährnissen des Lebens hat wachsen können, hat wachsen müssen. H. C.

#### R. V. Gindertael: Lipsi

78 Seiten mit 55 Abbildungen  
Collection Prisme, Paris 1959

Wir erleben heute eine Hochflut von kleinen Publikationen über Künstler unsrer Tage, bei denen man sich manchmal fragt, wer die Käufer sein werden. Ein Teil dieser kleinen Broschüren verfolgt kommerzielle Zwecke, um den Kaufwert der Künstler zu heben; ein anderer Teil ist Ergebnis der Selbstbezogenheit der Künstler und der oft allzu raschen Bereitschaft der Kunstschriftsteller, ihren gesammelten Werken ein ohne viel Arbeit produziertes weiteres «Buch» zuzufügen. Nutznießer sind die Drucker und Klischeure, manchmal auch die Verleger.

Die Publikation über den aus Lodz stammenden, in Paris lebenden Bildhauer Morice Lipsi gehört nicht zu diesen überflüssigen Produkten. Sie vermittelt ein Bild des Schaffens eines Künstlers, der in langsamer Entwicklung zu einer künstlerischen Ausdrucksform von hoher Qualität und persönlicher Physiognomie gelangt ist. Wenn vielleicht auch kein Erzstar, so ein Bildhauer hoher Ebene, der etwas zu sagen hat. Der 1898 Geborene hat eine organische Entwicklung durchlaufen, die ihm ausgezeichnete handwerkliche Fähigkeiten und figürliche Vorstellungskraft verschafft und ihn erst verhältnismäßig spät (nach 1945) zu gegenstandslosen Formen geführt hat. «Gegenstandslos» sagt man heute; später wird man vielleicht von bestimmten Variationen der Transformation äußerer und innerer Sichtbarkeit reden. Daß das vorliegende Heft im

Bilderteil die figürlichen Arbeiten ebensowenig verschweigt wie die stilisierenden, vielleicht etwas sentimentalen Übergangswerke, ist besonders zu loben. Die abstrakten Werke, denen der Hauptraum gegeben ist, sind nach guten Aufnahmen ausgezeichnet reproduziert.

Gindertael in den drei Hauptsprachen wiedergegebene Einleitung beleuchtet das Schaffen Lipsis im richtigen Ton, zeigt seinen Entwicklungsweg auf und interpretiert sehr klug und kenntnisreich seinen Weg zur heutigen gegenstandslosen Ausdrucksweise. Sachliche Beobachtungen stehen voran. Eine Tabelle mit den Lebensstationen ergänzt die Betrachtungen; auch sie ist gut. Nur: Wozu eigentlich immer die ausführlichen Angaben über vergangene Ausstellungen? Glaubt man, daß sie über das Wesen eines Künstlers Entscheidendes aussagen? Oder will man nur seine äußere Bedeutung damit unterstreichen?  
H. C.

#### Eingegangene Bücher

Dr. F. Gysin: *Holzplastik vom 11. bis zum 14. Jahrhundert*. Aus dem Schweizerischen Landesmuseum. 16 Seiten und 16 Tafeln. Hochwächter-Bücherei Nr. 35. Paul Haupt, Bern 1958. Fr. 3.-.

Albert Boeckler: *Deutsche Buchmalerei. Deutsche Buchmalerei vorgotischer Zeit – Deutsche Buchmalerei der Gotik*. Gesamtausgabe der beiden Blauen Bücher. 160 Seiten mit ein- und mehrfarbigen Abbildungen. Karl Robert Langewiesche Nachfolger Hans Köster, Königstein im Taunus 1959. Fr. 14.50.

Albert Boeckler: *Deutsche Buchmalerei der Gotik*. 80 Seiten mit 16 farbigen Tafeln. Die Blauen Bücher. Karl Robert Langewiesche Nachfolger Hans Köster, Königstein im Taunus 1959. Fr. 6.20.

## Nachträge

#### «Städtebau im neuen Rotterdam»

Die Architekten des Ladenzentrums «Lijnbaan» (WERK 7/1959, S. 249) sind Prof. Ir. J. H. van den Broek und J. B. Bakema, Rotterdam.